



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XII. Für den andern Sonntag in der Fasten/ die Fünff Wunden am Crucifix
lieben vnd verehren nach dem Exempel des Seeligen Hermanni auß S.
Dominici Orden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

lich sie seye? Vnd wie? vermeinst du dann/
ich solle dir abermal eine so schwäre fürhal-
ten/ wie die vorige gewesen? Ja wol: Ich
muß mit dir vmbgehen / wie mit einem sehr
gemächlichen Heiligen.

Die Zwölffte Andacht.

Für den Andern Sontag in der Fasten.

Die Fünff Wunden am Crucifix lieben
vnd verehren/nach dem Exempel des See-
ligen Hermanni/ auß S. Dominici
Orden.

Philagia, du wöllst ja auch vnder die
Gottseelige Zahl deren gehören / welche
sonderbare Liebhaber Verehrer sein der
Wunden Christi: Siehe allhie hastu deren
vber ein Duzet. Thu nicht alles / was sie ge-
than haben dieselbe zu verehren: gleichwol
vnderlasse auch nicht / insonderheit heut/
das jenig zu thun so dir dienlich sein mögte.

(Ex Chron. PP. Dominican. p. 1. d. 1. c. 61.) Der
Seelige Hermannus/ ein Religiös Teutscher
Nation/welcher gelebt hat vmbß jahr 1245.
sagte alle Tag zu ehren der Fünff Wunden
Christi/ disen Vers: Adoramus te, Chri-
ste, & benedicimus tibi; quia per sanctam
Crucem tuam redemisti mundum! Süti-
ger Herr JESU Christe/ wir bitten dich an / vnd
loben dich; dieweil du durch dein H. Creuz die
Welt erlöset hast. Aber ein jedes mal wan er
diß sagte/ kniete er biß auff die Erd bettete
das Vatter Unser / vnd begerte von
Gott er wölle ihm seine Heilige Forcht vnd
Liebe verleshen/vnd hernach küßete er ein-
mal die Erde. Unser Seeligmacher hat
ihm zu verstehen geben/dise Andacht seye gut
vnd Gottseelig. Dann eines Tags er-
schiene er ihm mit einem ganz freundlichen

Angesicht/vnd ladet ihn seine Heilige Wun-
den ohne schew ohne forcht zu küßen: wel-
ches er mit wunderbarlicher Demuth / mit
Englischem respect vnd ehrerbietigkeit
vnd solchem nutzen gethan/das er von der
zeit an in keinem ding einigen Trost finden
können/ als allein wan er Gottes gedencken
vnd desselben Ehr befurderen mogte.

Der H. Vincentius Ferrerius/ imglei-
chen auß dem Orden des H. Dominici/
(welcher wan er studierte ein Crucifix für
ihn hatte) pflegte das studieren etwas auff
ein seit zu setzen / damit er die Wunden sei-
nes lieben Herrn vnd Meisters anbetete
vnd anschawte.

Die H. Margareta auß Bngern/ selbi-
gen Ordens/ auch da sie noch ein Weltliche
Fürstin ware/wa sie den ganz Morgen vor
ihrem Crucifix dem Gebett abewartet/
ging sie nimmer zu Tisch / sie hette dan vor-
hin desselben heilige Füß vnd Händ/vnd
hernach die Seiten andächtig geküßet.

Die Seelige Maria de Incarnatione
Carmeliter Ordens setzte nie keinen Fuß in
ihr Kammer/das sie nit also bald die Wun-
den der Füß mit andächtigen vnd liebrei-
chen Kuß verehrte.

Der H. Hieronymus thäte eben desglei-
chen/ wann ihn der böse Feindt mit gefährli-
chen vnd vnzimlichen Gedancken an-
fechtete.

Die Gottseelige Margareta v Arbouze
Aebtrissin zu Gnadenhal/Benedictiner Or-
dens/ verehrte alle Wunden ihres Seelig-
machers; Jedoch auß Demuth küßete
sie allein die Füß: vnd als einmahl eine Geist-
liche/da sie zusammen auff der Gursche vnder-
wegs waren/weil sie vermerckte das Marga-
reta stäts sich bey den Füßen ihres Crucifixs
auffhielt.

auffhiette / zu ihr sagte / sie sollte es etwas höher küssen; antwortet die fromme Margareta: Solches stehet mir nit zu. Dese gemeinsamheit ist der Brant erlaubet / vnd nit mir armen Sünderin.

(*Vasconcellus Anacephalaosi 16.*) Joannes der ander dieses Namens mit dem zunamen der größte / König in Portugal hatte zu diesen liebreichen Wunden ein so grosse Andacht / daß er sich mit einem außrücklichen Süßd darzu verbunden / nichts abzuschlagen / was von ihme zu ehren derselben begert wurde. Dahero es sich zutragen / als ihn da er zur Kirchen gieng / eine Frau ange-troffen / vnd durch die Wunden Christi JESU gebetten / er wolle ihrem Man / der enthauptet solte werden / das Leben schencken; er darauff geantwortet hat: Von Herzen gern; ja wann du viel grössere ding von mir begert hettest / wölte ich sie imgleichen eingewilligt haben. Ein ander Herr der in grosse Armuth gerathen / begerte durch dieselbe Wunden / seine hilff vnd beystand / vnd er schenckte ihm ein grosse Summgelts / neben allem seinem Silbergeschir.

Carolus / Marck Graff auß Flandern / ein Marterer / vnd des 5. Königs Canuti Sohn hat täglich fünf arme Menschen / zu ehren der fünf Wunden seines allerliebsten Seligmachers / ganz new gekleidet / das ist / alle jahr mehr als dreyzehn hundert. (*Ex Molano in Indiculo Sanctor. Belgij 20. Martij.*)

(*Ex lib. 4. gratia spiritualis c. 25.*) Die 5. Wechtildis opfferte 5000 fünf tausent fünf hundert vier vnd dreissig Vatter Unser / welche die Jungfrauen ihres Convents oder Klosters / zu ehren derselben Wunden betteten. Darüber erscheinet ihr der Sohn Gottes mit außgestreckten Ar-

men / hatte alle Wunden offen / vnd sprichet zu ihr: Meine Tochter / als ich am Creuz hienge / hat das anschawen meiner Wunden meines Vatters Herz eingenommen / damit er den Sündern verzeihung ertheilte: vnd obwol ich an jeso in der Glory bin / so empfangen ichs doch mit einem vnaußsprechlichen lust vnd wolgefallen / was meine Andächtigen thun zu ehren meiner Wunden; vnd insonderheit wan sie zu diesem end fünf Vatter Unser betten.

Alphonfus der erste König in Portugal hat keinem in diser Andacht etwas nachgeben / darzu er auch in der warheit erhebliche Ursachen gehabt hat. Als er mit Ismaro der Moren König schlagen solte / welcher eine so mächtige Armee führte / daß man da für hielt / gegen einen Christen weren zum wenigsten hundert Vnglaubigen / ist ihme vnser Seeligmacher ans Creuz gehefft / eben am vorigen Tag da das treffen solte angehen / erschienen / vnd gab ihm für sein Wapen seine fünf Wunden; verheisset ihme zugleich die Victori vnd Königliche Würde / welches alles er glücklich erhalten. Die Wapen hat er mit sonderlichem danck angenommen / vnd die nachkommende König haben selbige / doch etwas verändert / behalten. (*Vasconcell. Anacephalaosi secunda.*) Es hatte sie dennoch Alphonfus besser in seinem Herzen außgetruckt / als sie auß seinem Wapen gesehen worden.

Die Seelige Joanna auß Frankreich Stifterin der Annuntiaten von Bourges / truge fünf silberne Nägel nechst bey ihrem Herzen. Warumb eben in diser Zahl / als zu ehren der Wunden des gecreuzigten Herren? Sie muste nothwendig in diser Liebe

Liebe fürtrefflich sein / weil sie von vnser L. Frauen selbst vnderwiesen vnd gelehrt worden / dieselbe oft zu grüssen / vnd zu ihrer ehr fünfmal das Vatter Unser zu betten / nach ihrem heiligen Exempel / welche bey ihren lebzeit auff Erden ihren L. Sohn diser massen zu grüssen vnd seine Wunden zu verehren gepflegt hette.

Lasset vns zu allen disen Göttlichen Liebhabern die fürnemste auß denen setzen / welche an ihrem Leib dergleichen schmerzliche Wunden getragen haben / wiewol alle auff unterschiedliche manier / zum gewisshen Zeltchen einer herrlichen belohnung ihrer sonderbare Andacht zu disen H. Wundmahlen. (Ex Bozto l. 15. c. 3. Trithemio in Chronico ad ann. 1500. Rosvveydo, Surio.) Der Seraphische H. Franciscus hatte solche Wunden das Blut darauß flosse. Die welche die H. Catharina von Senis empfangen / glanzten mit einem Göttlichen Liecht / vnd vielen hellscheinenden Straalen. Die Seelige Lucia von Ferrara empfand die ihre allein alle Freytag das ganze Jahr durch / aber doch also rothfärbig / als solte das Blut gleich darauß fließen. Die Seelige Gertrud von Dosten in Niderlandt / ware mit einer gleichen Gnad begabet siebenmal im Tag / eben zu der zeit / wan die Priester ihre sieben Tagzeiten betten müssen: jedoch wehrte solches allein von der Karwochen an bis zur Himmelfahrt Christi.

Die H. Iudwina empfand allzeit einen grossen Schmerzen an den ihrigen / welche als eine blawe vnd todfarbige haut beschaffen waren.

Siehe Philagia, da hastu was andere gehalten haben zur gedächtnis des grossen Schmerzen den JESUS Christus empfunden

an disen grausamen Wunden / so er an denen theilen seines zartesten Leibs / welche am aderechtigsten vnd empfindlichsten sein / empfangen hat: jetzt ist noch vbrig zu wissen was du thun werdest. Erinnerung dich alles dessen was ich dir jetzt gesagt / vnd halte dich bey dem was du dir erwöhlet wirst. Wan du meine Rath gut heiffest / so wirdstu alle Freytag dein ganz leben durch einig gutes Werck thun die H. Wunden zu verehren / vnd deinem allerliebsten JESU danken für die vnglaubliche Schmerzen / so er daran gelitten hat. Wann du es machen wirst wie der Seel. Hermannus / den ich dir fürs erste zu Exempel hab fürgehalten / soll es wol gnug sein. Bistu etwan dem studieren ergeben / so vnderseze es bisweilen / vnd schawe an das Blut / welches von disen gloriwürdigen Wunden herunder stießet. Hiemit wirstu die Zeit gar nicht verlierē. Ich hab dir gesagt der H. Vincent. Ferrerius habe solches im brauch gehabt. Wann man dich vngesehr ersuchen würde ein gottseeliges Werck zu thun zu ehren diser H. Wunden / schlage es eben so wenig ab als Joannes der König in Portugal. Wan du bettest vor dem essen / oder dein Examen machest oder sonsten ehe du zur Taffel gehest / küsse die Füß am Crucifix vorhin / nach dem Exempel der gemelten Princessin Margareta. Wan du im brauch hast der Mutter Gottes Bildnuß knied zu küssen so oft du in deine Kammer oder Cabinet eingehest / so küsse zugleich die Füß deines Crucifix / wie ihm gethan hat die Seelige Maria de Incarnatione. Willstu stäts in diser Andacht verharren / so thue oft deine gute Werck fünf an der zahl: zum Exempel besuche fünfmal das H. Hochw. Sacrament / verrichte fünf werck der Morificatio / küsse

küsse die Erd oder das Crucifix fünffmal /
lasse fünff Scuffner gehen zu deinem See.
ligmacher / oder übe dergleiche was anders /
alles zu ehren der Fünff Wunden Christi
JESU. Der Marck graff Carolus ehrete als
so vnd deswegen die fünffte zahl / vnd gabe
alle Tag fünff Almosen. Auß Demuth küsse
bistweilen allein die Fuß / wie die Gottsee-
lige Arbouze. Wann du etwas zu leiden
hast / so sage zu deinem Herzen / der H. Fran-
ciscus / vnd die H. Ludwina haben vielmehr
gelitten an ihren Wunden / als du; vnd
JESUS noch viel mehr als oder du / oder je-
mand auß denen so seinem Leiden sich beifis-
sen nach; zu folgen. Du hast meine meinung
vnd gurduncken begert zu wissen: ich hoffe
es seye dir hiemit gnug geschehen.

Die Dreyzehende Andacht.

Für der Montag der andern Wochen in der
Fasten.

Liebe zur H. Wunden der Seiten des ge-
crenzigten Herzu Christi JESU; nach dem
Exempel des H. Elzearii Graffens
zu Arian.

Hye hastu Philagia / die heilige Woh-
nung / vnd gewöhnliche absonderliche
Ruhplaz vnd Lusthaus des H. Elzearii.
Eines Tags als er abwesend ware / begerte
seine Besponß die H. Delphina zu wissen /
wie es mit ihm stünde. An statt aller Ant-
wort / schriebe er ihr / er halte sich auff in der
Heil. Seiten Christi JESU; in diser liebrei-
chen Wunden müsse sie ihn suchen / da wer-
de sie ihn finden.

Ich wünsche im gleichen / das eben das
selbig dein auffenthalt / heimliche Woh-
nung / heilige ruhplaz vnd sichere zusucht
seye / auff daß du nach deinem belieben mit

JESU redest / dich mit ihm trötest / vnd ihr
lieben lehrnest. Diser liebereiche vnd freyge-
bige Erlöser hat ihme das Herz / als er noch
am Creuz hienge / mit einer Lanzen oder
Speer eröffnen lassen den Menschen durch
dise außwendige Wund anzuzeigen / sein
Herz seye inwendig durchstochen vnd ver-
wundet mit ihrer liebe; vnd er habe / sie mit
einer gegenliebe zu verwunden / dise Wund
am letzten vnd nach seinem Todt empfan-
gen wollen / vns hiemit zu lehren / alle die
müh vnd arbeit seines Lebens / alle Pein
vnd Marter seines Todes / seyen gangen
auff die Wund der liebe / den Menschen sei-
ne liebe zu beweisen / vnd die ihrige zu erwer-
ben. Aller diser vrsachen wegen gefällts ihme
sonderlich wol / wan wir mit vnseren gedan-
cken in dise liebeiche Wunden seiner eröff-
neten Seiten hineingehen / darauff die H.
Mechtildis (*Lib. 1. gratia spiritalis c. 4.*)
Feyrflammen der H. Lieb. hat herfürbre-
chen sehen / als der gütige JESUS sie ladee
darein zu gehen / vnd sich darin zu erlüstigen.
Er sagte darneben / der plaz seye weit
vnd breit von wegen der grossen begirden
vnd liebe so er zu vns gehabt die ganze E-
wigkeit durch: er seye auch lang / von wegen
der vnermessenen langwirigkeit seiner
vndlichen vnd ewigen Gürtigkeit.
Auff ein andere zeit / (*Ibid. l. 2. c. 12.*)
als ihr der Sohn Gottes die Wahl gab / in
welcher von den fünff Wunden sie ruhen
wölle / zu einigem trost vnd linderung des
sehr grossen Hauptwechs / damit sie gepei-
nigt ward; weil sie ihr selbst nichts erwöhler
wolte / sondern alles der Göttlichen Gürtig-
keit vnfers Seeligmachers heimstellte / zeit
te ihr der Herz die Wund seines Herzens /
vnd hiesse sie darein gehen vnd darin ru-
hen.